

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Meinung findet sich merkwürdigerweise auch in den russischen Darstellungen wieder. Auch in der Öffentlichkeit hat sich diese Meinung leider nur allzu sehr festgesetzt, und dies ist hauptsächlich durch den bis nach Westgalizien erfolgten Rückzug veranlaßt worden. Wohl war durch die Lage die Vereinigung unserer getrennten Heereskräfte hinter dem San notwendig geworden, der Rückzug an den Dunajec aber war lediglich durch den Wunsch diktiert, die Vereinigung mit den deutschen Kräften rasch herbeizuführen.

Schon die Darstellung der Kämpfe dürfte ausreichend gezeigt haben, daß auch nicht ein einziger unserer Heeresteile vernichtend geschlagen worden war. Es haben in der zweiten Schlacht unsererseits ca. 420 Baone mit ca. 1400 Geschützen gegen ca. 430 r. Baone mit ca. 1600 Geschützen gekämpft, wobei der Unterschied in den Geschützzahlen durch die später dargestellten Methoden der Verwendung sich sehr bedeutend zugunsten des Feindes geltend machte (vgl. auch D., S. 252). Die beiderseitige Kräfteverteilung in der Schlachtfrent war sehr verschieden. In der Mitte war das Verhältnis beiderseits ca. 1 : 1, am südlichen Flügel kämpften unsere Truppen im Verhältnisse ca. 2 : 1, am nördlichen Flügel hingegen 1 : 2. Während aber der Feind schon infolge der Gunst der Anfangskriegslage imstande war, unseren Nordflügel zu umfassen, beinahe im Rücken zu nehmen, war an unserem Südflügel wegen des Dnjestr eine Umfassung unsererseits unmöglich.

Erfolge sind dem Feinde nur zugefallen, wo ihm die Umfassung unserer Truppen möglich wurde. Während es unseren Truppen trotz der viel geringeren und viel weniger wirkungsvollen Artilleriesvorbereitung an vielen Stellen gelang, den Feind im frontalen Ansturm zu werfen, ist dies den Russen auch nicht an einem einzigen Punkte der Kampffront gelungen. Man sollte meinen, daß schon diese Tatsache allein genügen könnte, um die damalige ungeheure Kampfkraft unserer Truppen vollständig klarzulegen. Es berührt eigentümlich, wenn man trotzdem im Zusammenhange mit diesen Schlachten absprechende Urteile über unsere Truppen hört.

Noch wesentlich ungünstiger für uns stellte sich das Kräfteverhältnis auf dem ganzen Kriegsschauplatze. Es standen unsererseits ca. 680 Baone mit ca. 2250 Geschützen (ein großer Teil der in C. IV., Anlage 21, angeführten Marschbrigaden war zu diesem Zeitpunkte schon aufgelöst, einige Landsturmbbrigaden nicht mehr verwendet, andere westlich der Weichsel und südlich des Dnjestr; 39 Baone des preußischen Landwehrkorps sind eingerechnet) gegen ca. 820 r. Baone mit ca. 3000 Geschützen. Es hat also auf Feindesseite ein Übergewicht von ca. 140 Baonen und 750 Geschützen bestanden, wobei der Mangel an Zusammenhang in unserer Heeresfront dem Feinde die Möglichkeit eines Durchstoßes eröffnete.

In den Reihen unseres Heeres haben über 100 Landsturmbaone mitgekämpft, also vollkommene Neuformationen, und bei diesen haben hauptsächlich im Laufe des Rückzuges, und zwar in der Gegend an der Weichsel, gewisse Auflösungserscheinungen Platz gegriffen. Vielleicht haben dann auch noch die Trainverluste bei der 4. Armee beim Feinde den Eindruck geweckt, als ob unser Heer eine schwere Niederlage erlitten hätte.